

# Vor 30 Jahren fing alles an

Eine Reportage von Karl-Walter Fußinger



**Die Schrott-Stars 1973 auf ihrem „Autobastelgelände“ bei Geipels am Niederfelderweg**

**Oben von links:** Dieter Gieljo, Ernst Seyl, Helmut Schweiger, Peter Escher, Horst Schwedje

**Mitte:** Jochen Wegener, Rolf Geipel, Gerd Spieckermann, Bernd Seyl, Heinz Geuhs, Werner Spieckermann, Malik Wendling, Fredi Geipel

**Unten:** Rolf Gieljo, Peter Schmitz, Walter Hubert, Hans-Joachim Hoven, Harry Bersch, Henryk Bernard

# Schrott-Stars Horschheim

**V**or 30 Jahren, im Mai 1972, erfüllten sich 12 Burschen aus Horschheim und dem näheren Umfeld unseres Heimatortes einen „Jungmännertraum“: Sie gründeten den Stock-Car Club „Schrott-Stars Horschheim“. Das aus Amerika stammende Stock-Car-Rennen wird mit alten, ausrangierten und speziell für diesen Zweck zurecht gemachten Fahrzeugen gefahren. Alle Glas- und Zerteile müssen von den Autos entfernt werden. Überrollbügel, Hosenträgergürte, Helm und Handschuhe sind Pflicht. Beim Stock-Car-Rennen geht es darum, möglichst oft mit anderen Fahrzeugen zu kollidieren und so Punkte zu sammeln. Dies geschieht in verschiedenen Hubraumklassen und dafür besonders vorgesehenen Läufen. In einer ovalen Rennstrecke ist ein Kurs auf Sand- oder Kiesboden 30 Minuten lang zu absolvieren. Ein Riesenspektakel für Fahrer und Zuschauer. Wenn die Wagen zusammenkrachen, sich überschlagen und öfter manövrierunfähig liegen bleiben, kennt der Jubel keine Grenzen mehr. Zumindest für die Piloten, die weiterfahren können.



**Pressetermin 1978 im Horschheimer Wald**

**Oben von links:** Jürgen Schönberger, Andy Buchner, Georg Schneider (Schosch), Rainer Gieljo, Horst Schwedje, Manfred Nehren, Ernst Seyl, Malik Wendling, Dieter Gieljo

**Mitte:** Bernd Seyl

**Unten:** Hans-Joachim Hoven, Werner Spieckermann, Achim Stadtmüller, Peter Escher, Wolfgang Stadtmüller, Henryk Bernard, Harry Bersch, Rolf Geipel

Die „Schrottis“ aus Horschheim waren weit und breit gefürchtet. Ob in der Kiesgrube Singhofen, der Sandgrube Metternich, auf dem Stoppelacker in Ochtendung, der alten Ziegelei in Brey, dem Steilwand-Motodrom „Heep“ in Mülheim-Kärlich oder im hessischen Allendorf. Überall sahten die Horschheimer ab. So konnten von 1972 bis 1987 in Stock-Car-Rennen und in Speedway-Events über 300 Pokale gewonnen werden. Und das alles ohne ernstere Verletzungen der Fahrer. Schrottreife Autos wurden allerdings öfter mit nach Horschheim zurückgebracht. 1987 musste sich der Verein leider auflösen. Durch immer schärfere Auflagen, was die Rennstrecken (Stichwort: Umweltschutz), aber auch die Fahrzeuge und deren Transport anbe-

langte, war es finanziell nicht mehr möglich, diesen Sport weiterzubetreiben. In dieser Zeit wurden die meisten der oben genannten Veranstaltungsorte, die ja für die Horschheimer noch einigermaßen gut zu erreichen waren, geschlossen. Die einzige verbliebene Rennstrecke in näherer Umgebung in Spangdahlem in der Eifel war zu weit für Horschheimer, um einem geregelten Sport nachzugehen.

Ab 1987 fuhren einige Aktive des Vereins unter dem Namen „Schrott-Stars“ privat noch ein paar Jahre weiter. Der eigentliche Verein aber bestand nicht mehr. Zum Glück waren viele der wilden „Schrottis“ auch begeisterte Skifahrer. Und so ist es nicht verwunderlich, dass 1987 bei der Gründung des Horschheimer Ski-Clubs „Grüne Bank“ viele Ex-

Schrottis Pate standen. Während der Zeit seines Bestehens von 1972 bis 1987 haben sich im Stock-Car-Club Horschheim viele Freundschaften begründet, die heute noch unverändert gepflegt werden. Dazu muss man wissen, dass die „Schrottis“ nicht nur auf den Rennstrecken aktiv waren. Der Club veranstaltete viel beachtete Orientierungsfahrten, Zeltlager, Filmabende und gewann unter anderem dreimal das Fußball-Ortsturnier des FC Horschheim. Die heute im reiferen Alter befindlichen Stock-Car-Fahrer denken manchmal mit Wehmut an die schöne Zeit zurück. Manch einer würde zu gerne noch einmal das Lenkrad eines Stock-Car-Autos in die Hand nehmen und einen Gegner aus der Kurve schleudern und zum Überschlagen bringen. Lautete doch der sinnige Schlachtruf der „Schrottis“:

**Werft  
iiiiiihn.....  
aufs Dach!**

